

Hannover während der Statthalterschaft ihres Vaters geboren worden waren, wurden sie im Quartier des Kurfürsten von Hannover untergebracht. Daß Gäste und Wirtin bald großen Gefallen aneinander fanden, brauchen wir nicht erst zu versichern. Die beiden Prinzessinnen waren die lieblichsten Geschöpfe, die man sich denken kann. Was die Zeitgenossen begeistert berichteten, daß die Schönheit der Königin Luise nur noch von der Anmut ihres Geistes übertroffen wurde, zeigte sich schon damals nicht minder in der Lieblichkeit der äußeren Erscheinung, wie in der Natürlichkeit ihres Wesens und der geistigen Frische; und nun Frau Rat, die Frau mit dem ewig jungen Herzen, mit dem stets heiteren Kindesinn! wie bald schloß sich da ein festes Band zwischen Mutter und Kindern, ein Band, das erst der Tod gelöst hat. Noch in späteren Jahren hat die Herzogin von Cumberland mit Freuden davon erzählt, daß Frau Rat ihnen alles zu Liebe, Gefallen und Unterhaltung getan, sie in ihr eigenes Zimmer kommen lassen und jugendlich mit ihnen gespielt hätte.

Gleich der Empfang zeigte, wie sehr sich Frau Rat auf Kindesinn und Kinderfreude verstand. Während die Hofdame, die Begleiterin der Prinzessinnen, sich mit Frau Rat unterhielt, hatten diese im Hofe den Ziehbrunnen entdeckt, der ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm: „er ist in origineller Weise ausgeführt und von einem vorspringenden, malerischen Dache geschützt. Ein ausgehauener Kopf mit einem Wasserrohr im Munde ragt aus einer Nische in der Wand hervor, und durch Bewegung eines langen Hebels zur Rechten des Kopfes wird das Wasser durch eine hohle Holzröhre in einen schalenförmigen Behälter herausgepumpt.“ „O,“ rief Luise aus, „ich möchte wissen, ob wir nicht Wasser pumpen können, ich würde es gerne versuchen.“ Auf die gern gegebene Erlaubnis der Frau Rat stürzten trotz des Einspruches der Hofmeisterin die Kinder auf den Hof und pumpten nach Herzenslust. Dem Versuch der Hofdame, die Prinzessinnen von dem unpassenden Beginnen abzuhalten, machte Frau Rat, wie sie später oft erzählte, dadurch resolut ein Ende, daß sie Gewalt brauchte und sie in das Zimmer einschloß. „Denn,“ sagte sie, „ich hätte mir eher den ärgsten Verdruß über den Hals kommen lassen, als daß man sie in dem unschuldigen Vergnügen gestört hätte, das ihnen nirgendswo gegönnt war als in meinem Hause; auch haben sie mir's beim Abschied gesagt, daß sie nie vergessen würden, wie glücklich und vergnügt sie bei mir waren.“